Zeitschrift: Schweizerische Taubstummen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme

Band: 20 (1926)

Heft: 6

Rubrik: Allerlei aus der Taubstummenwelt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

kehren, wie herzzerreißend war da ihr Jammer. Manche von ihnen hatten eigene hübsche, ge= mütliche Häuser besessen, blühende Bauerngüter, von denen sie nichts mehr fanden als verbrannte Ueberreste und Buschwerk. Ich kaufte und sandte jedem von ihnen zwei junge Fruchtbäume, um ihren Garten wieder aufzubauen; ich schickte ihnen ebenfalls kleine Summen, um einige nütsliche Haushaltungsgegenstände zu kaufen. Ich suchte in allen befreiten Gebieten nach Taub= stummen und war so glücklich, unter ihnen Zélie Dereine zu finden, die alte belgische Frau, welche, ohne es zu wissen, die Ursache vieler Guttaten gewesen war. Nachdem sie ihre Be= gleiter in der wilden Flucht verloren hatte, war sie in ihr besetztes Dorf zurückgekehrt und hatte bort unter mancherlei Gefahren und Entheh= rungen gelebt, fich der Pflege des kleinen Mädchens widmend, das ihr anvertraut worden war und sich selbst manches versagend, damit ihr Pflegling nicht Not leide. Treue Zélie! Als ich ihr die ganze Geschichte erzählte, erschien fie ihr wie ein Märchen.

Ich helse den Bedürstigsten weiter und im Winter (1921/22) war es mir möglich, an 60 bedürstige Taubstumme und taubstummblinde Flüchtlinge gute, starke Wolle im Betrag von Fr. 577 zu senden, von der sie sich Strümpse und Tücher strickten. Die amerikanischen Taubstummen sandten mir kürzlich Fr. 250 für mein Werk, welche ich in der Ersparniskasse deponierte in zehn Summen von je Fr. 25, zum Wohl von

zehn sehr armen Kriegswaisen.

Ich bin sehr dankbar, daß es mir infolge der Freigebigkeit reicher und armer Helfer möglich war, etwas Nüpliches und Gutes zu leiften während der Jahre der Prüfungen. Ich bin so dankbar, ein wenig die Leiden und die große Einsamkeit meiner unglücklichen Schwestern und Brüder erleichtert zu haben. Solange ich lebe, hoffe ich, so Gott will, fortfahren zu können, jede Gelegenheit zu ergreifen, um auf meine bescheidene Weise den wunderschönen Spruch von St. John of Beverley verwirklichen zu können: "Mit Gottes Hilfe alles zu tun, was in meiner Macht steht, um Gintracht und gute Rameradschaft unter den Taubstummen zu fördern." Abonne Bitrois.



Alleriei aus der Caubstummenwelt

Vasel. Am 17. Januar nachmittags fand im Johanniterheim ein Lichtbilder = Vortrag statt, vorgesührt von Herrn Inspektor Bär, über: "Die Eisenbahn seit 100 Jahren". Der Erfinder dieser mar Stephenson von England. Er war der Sohn eines Bergwertingenieurs. Als Knabe sah er zu, wie die armen Pferde die schweren Wagen aus dem Berg zichen mußten. Da kam ihm die Idee, wie man mittelst Bumpen die Rohlen befördern könnte im Selbstantrieb, und so erfand er eine Loko= motive. Es murde hier zu weit führen, wie er sie konstruiert hatte. Natürlich war die Lokomotive viel primitiver als heutzutage. Sie fuhr etwa 2 bis 3 km in einer Stunde, während jett eine solche 80 bis 120 km fährt. Die Bersonenwägen hatten keine Dächer; darum wurden die Fahrgäste schwarz und naß, wenn es regnete. Das erste Geleise wurde in England gelegt von Stockton bis nach Darlington im Jahr 1825. Damals lachte man im übrigen Europa über diese Neuerung; selbst die Aerzte waren dagegen und prophezeiten, daß die Menschen frank und verrückt würden vom Zuschnell= fahren. Tropdem nahm die Eisenbahn überhand und jett wird die ganze Welt damit befahren. Als Basel zum ersten Mal diese Bahn bekam, protestierten die Fuhrleute dagegen und glaubten, die Bahn würde ihren Beruf schwer schädigen, und sie hatten Recht. Nun ist sie aber ein wichtiges Verkehrsmittel und hat überhand genommen und bietet alle Bequemlichkeiten nach Wunsch und Fülle des Portemonnaie. Man kann darin sogar auch telephonieren.

Vern. Am 27. Januar hielt der Taubstummens verein "Alpenrose" seine 32 jährige voll bessuchte Hauptversammlung ab in seinem Lokal Casé Bundesbahn. Zuerst folgten ein Rückblick auf das vergangene Jahr, dann Verlesen des Protokolls und der Jahresrechnung und endlich die Vorstandswahl. Als Präsident beliebte Hans Leuenberger (neu); als Vizepräsident: Gottfried Halbemann (bisher); als Kassier: Fr. Willi (neu); als Schriftsührer: Friz Lehmann; als Beisiger: Friz Baumann (wie bisher); als Revisoren: Rudolf Weber und Alfred Bühlmann. Alle Korrespondenzen sind zu richten an: Hern Hans Leuenberger, Aebistraße 7, Bern. Neue Mitglieder stets

willkommen. Gefordert wurde gegenscitige Offensheit, Liebe und Friede. (Die Red. Ein schönes Wort! Hoffentlich bewährt es sich in jeder Richtung.)

sürsorge für Caubstumme

Landeskirchliche Taubstummenvastoration des Kantons Bern. Es wurden im Jahre 1925 im Ranton Bern 63 Taubstummenpredigten gehalten und zweimal eine Abendmahlsfeier daran angeschlossen. In solchen Friern liegen für die Taubstummen gemeinschaftbildende Aräfte, welche die einzelnen brüderlich verbinden. Höhepuntte des kirchlichen Lebens waren die Bettagsund Weihnachtsgottesdienste, sowie die Einweihungsfeier der Mädchentaubstummenauftalt in Wabern. Einladungsfarten wurden 1804 verschickt; besucht wurden die Predigten von 2793 Taubstummen und 327 Hörenden (die gleichen Taubstummen sind dabei öfters mit= gezählt, weil sie an verschiedenen Orten die Predigt besuchen). Viele haben nie einen Gottes= dienst versäumt! Vom Taubstummenpfarrer wurden in allen Kantonsteilen 311 Besuche gemacht bei den Taubstummen und ihren Ungehörigen. Es wurden drei taubstumme Braut= paare kirchlich getraut und einmal im Gottes= dienst ein Kind taubstummer Eitern getauft. Brieflich ist der Taubstummenpfarrer etwa 150 Mal mit seinen Pflegebefohlenen in Verbindung getreten. — Die Bewirtung (Raffee, Ruchen, Brot) kosteten zusammen 1426 Franken. Für Druckfachen (Ginladungskarten usw.), Porti 2c., bezahlte der Kaffier 333 Fr. 95. Die Predigt= kollekte an der Jubiläumsfeier der Anstalt Wabern betrug 135 Fr. Sie wurde als Zeichen der Dankbarkeit für die gastliche Bewirtung der taubstummen unb hörenden Gäste der Anstalts= kasse zugewendet. Die Predigtkollekten des Jahres 1925 betrugen 617 Fr. 60. Durch Beschluß des Pastorationskomitees wurden sie verteilt wie folgt: Taubstummenheim für Männer in Ueten= dorf 100 Fr., Heim in Bern für Frauen und Töchter 100 Fr., Anstalt in Wabern 100 Fr., Fürsorgeverein in Bern 100 Fr., Taubstummen= pastoration 117 Fr. 60 und 100 Fr. wurden dem Taubstummenpfarrer zur freien Verwen= dung für Arme und Kranke, sowie Schriften= verteilung zugesprochen.

D. Lädrach, Taubstummenpfarrer.

Rundschreiben an Alle, die sich irgendwie

mit der Taustummensache besassen (Taubstummenanstalten und Heime, Taubstummenfürsorgevereine, Taubstummenvereine usw.)

Noch nicht allen dürfte bekannt sein, daß in Bern im Zentralsekretariat des "Schweizerischen Fürsorgevereins für Taubstumme", als Eigenstum des letzteren und unter seiner Obhut ein

Schweizerisches Taubstummenmuseum

besteht. Was es enthält, zeigt ber vorhandene Katalog desselben an. Dieses Museum sollte aber reichlicher beschickt und ausgebaut werden. Daher werden Sie freundlich ersucht, dasselbe auch mit Geschenken in Form von Gegeuständen erfreuen zu wollen.

Was das Museum sammelt und welchen 3 weck es versolgt, sei hier kurz verzeichnet:

a. Was will das Caubstummenmuseum sein?

1. Eine wertvolle Ergänzung der vorhandenen "Zentralbibliothet für das schweizerische Taubstummenwesen".

2. In Verbindung mit derselben ein Forschungsinstitut zur Erkenntnis und Behandlung der Taubstummheit.

3. Ein möglichst vollständiges äußeres und und inneres Vild der geschichtlichen Ent-wicklung, des früheren und gegenwärtigen Zustandes der Erziehung und des Unter-richts Taubstummer (nach außen und innen).

4. Eine Sammlung sicht= und greifbarer Erfolge des Taubstummen=Unterrichts, z. B. in Zeugnissen von Arbeitstüchtigkeit und Geschicklichkeit Taubstummer, besonders auf dem kunstgewerblichen und künstlerischen Gebiet.

b. Was will das Taubstummenmuseum sammeln?

(Gemeinsam mit der oben genannten Bibliothek.)

- 1. Alle Schriften, die sich auf Erziehung, Unterricht und ärztliche Behandlung der Taubstummen beziehen, vorab im Schweizerlande.
- 2. Alle Anschauungsmittel der einzelnen Unterrichtsgebiete.
- 3. Alle ärztlichen Instrumente, die für die Behandlung der Taubstummen hergestellt und verwendet werden (auch Kurpsuschereisurtikel).
- 4. Alle Modelle, Präparate, Apparate, die zum Studium der Lautphysiologie dienen.